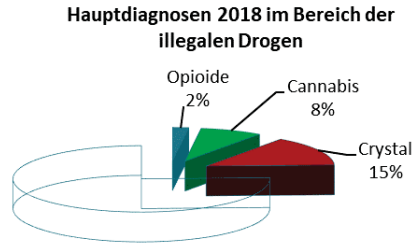
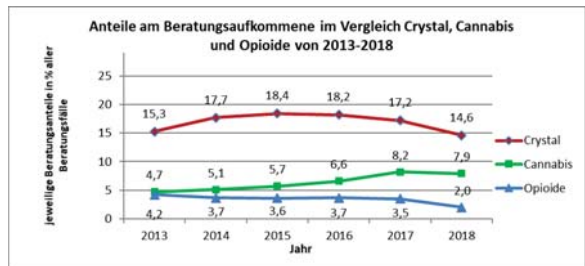
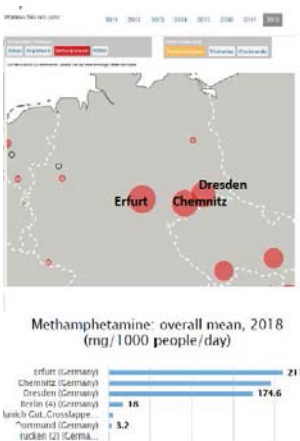


Aus: Deutsches Krebsforschungszentrum (2017) Alkoholatlas Deutschland. Pabst Science Publishers



Sucht 2018



Bericht der Suchtkrankenhilfe in Sachsen

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

www.slsev.de

April 2019

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Olaf Rilke
Leiter der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber

Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e. V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden
Tel.: 0351-804 5506
FAX: 0351-810 555 33
rilke@slsev.de
www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

April 2019

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung _____	2
2 Zusammenfassung _____	4
3 Häufigkeit suchtbezogene Störungen in Sachsen _____	6
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf _____	9
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen _____	14
5.1 Aufnahmen 2018 - Kerneinheit	15
5.2 Altersstruktur	16
5.3 Betreuungsverlauf	16
6 Ambulante Versorgungssituation und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen _____	19
6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation	19
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe	21
6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen	22
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen	23
6.5 Opioid-bezogener Hilfebereich / Substitutionsbehandlung	24
6.6 Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional	24
6.7 Therapie- und Weitervermittlung	25
7 Externe Suchtberatung in der JVA _____	26
8 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und Behandlungsstellen _____	32

1 Einführung

Im Rahmen unseres Berichtes werden aktuelle Daten aus den verschiedenen Bereichen dargestellt, die die Leistungen der sächsischen Suchtkrankenhilfe abbilden. Erfasst werden sowohl der ambulante Bereich, stationäre Einrichtungen für Akut- bzw. Rehabilitationsbehandlung als auch die besonderen Hilfeleistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten. Neu aufgenommen in die Berichterstattung wurden die umfangreichen Betreuungsleistungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen für suchtkranke Menschen, die längerfristige Betreuung benötigen. Diese Einrichtungsformen haben sich in den letzten Jahren hinsichtlich Hilfebedarfe (wie Art der Suchtproblematik und Begleiterkrankung) und Betreuungsintensität (z. B. Pflege, geschützte Unterbringung) mit einer gesamten Belegkapazität von ca. 500 Plätzen zunehmend differenziert.

Suchthilfe versteht sich als notwendige Hilfestellung bei suchtbezogenen Problemlagen, die nicht nur direkt Menschen mit Suchtproblemen, sondern auch Angehörige und Bezugspersonen belasten. Wie im Kapitel 3 ausgeführt, ist ein beträchtlicher Bevölkerungsanteil mit dem besonderen Schwerpunkt im Bereich alkoholbezogener Problemlagen betroffen. Dies bildet sich direkt im Behandlungsaufkommen ab. So sind ca. 50% der Fälle in der ambulanten Suchthilfe und 78% der Fälle im stationären Bereich Alkohol-bedingt. Die hohen Zahlen Alkohol-bezogener Störungen in Deutschland und speziell in Sachsen erfordern daher verstärkte Bemühungen im präventiven Bereich.

Der Vorstand der SLS unterstützt Maßnahmen zur Senkung Alkohol-bezogener Schäden und setzt u. a. auf weitere Regelungen zur Reduktion der Alkoholverfügbarkeit, wie Preissteigerungen und Werbeeinschränkungen.

Zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisiert die nächste bundesweite Aktionswoche Alkohol mit dem Schwerpunktthema „Kein Alkohol am Arbeitsplatz“, die im Mai 2019 mit Beteiligung vieler Akteure und Unterstützer der Suchthilfe stattfinden wird. Informationen und Material für eigene Aktivitäten finden sich auf der Projekthomepage unter www.aktionswoche-alkohol.de.

Anliegen ist ein verantwortungsvoller und gesundheitsverträglicher Umgang mit Alkohol. Hier ist Sachsen besonders gefordert, da negativen Folgen (wie die Häufigkeit alkoholbedingter Sterbefälle mit über 1.000 Fällen pro Jahr) überdurchschnittlich hoch sind.



Tabellarisch zusammengefasst werden wie folgt die für den Bericht verwendeten Datenquellen mit den jeweiligen Indikatoren. Verwendet werden die jeweils aktuellen Erhebungen mit sachsenspezifischen Bezügen.

Kapitel Nr.	Darstellung von (Indikatoren):	genutzte Datenquellen:
3	<ul style="list-style-type: none"> Häufigkeiten von Suchtproblemen in der Bevölkerung (Repräsentationserhebung); Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten / Herausforderungen regionale Verbreitung Crystal-Delikte / Crystal-Konsum in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> IFT (2017) Epidemiologischer Suchtsurvey in Deutschland 2015 inklusive spezielle Erhebung in Sachsen BKA, Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebericht 2017 EMCDDA, Wastewater analysis and drugs 2018
4	Inanspruchnahme der suchtspezifischen stationären medizinischen Versorgung; Diagnose-/ Fallzahlstatistik, Darstellung Sachsen; Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	Krankenhausstatistik im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Daten 2017 (verfügbar unter www.gbe-bund.de)
5	Belegung, Altersstruktur und Betreuungsverlauf in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten für suchtkranke Menschen in Sachsen	SLS-Jahresbericht „Sozialtherapeutische Wohnstätten in Sachsen“, Berichtsjahr 2018
6	Angebote und Leistungen sächsischer Suchtberatungsstellen, u. a. Regionenbezogene Auswertungen	SLS-Jahresbericht „Suchtberatungs- und Behandlungsstellen“, Berichtsjahr 2018
7	Angebote und Leistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA	SLS-Jahresbericht „Externe Suchtberatung in der JVA“, Berichtsjahr 2018

Mit der bundesweiten Umstellung auf den neuen Kerndatensatz 3.0 in den Suchtberatungsstellen wird zukünftig umfassenderes Datenmaterial zur Verfügung stehen. Im Einführungsjahr führte die geänderte Dokumentation jedoch zu Datenverlusten, die den vorliegenden Bericht im Abschnitt 6 betreffen.

Dennoch verdeutlichen die Daten das große Engagement in den verschiedensten Suchthilfebereichen, welches Anerkennung und Dank verdient.

Dank gilt auch den Mitarbeitern in den zuständigen Ministerien, den politischen und kommunalen Entscheidungsträgern für ihr Engagement bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der sächsischen Suchtkrankenhilfe.

2 Zusammenfassung

- **Alkohol-bezogene Störungen** zählen zu den häufigsten Suchtproblemen in Deutschland. Diese stehen im Zusammenhang mit dem aktuell nach wie vor hohen Bevölkerungsanteil mit problematischem Alkoholkonsum. Im Freistaat Sachsen werden speziell für Männer überdurchschnittlich hohe Konsumwerte (mit 22,6%) registriert, so dass besondere Herausforderungen zur Reduktion eines problematischen Alkoholkonsums bzw. von Alkohol-bezogenen Störungen bestehen.
- Seit 2014 nehmen die stationären Fallzahlen der **Alkoholintoxikationen** bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich zu (Steigerung von 515 im Jahr 2014 auf 883 im Jahr 2017, d. h. Steigerung um 71% innerhalb von 3 Jahren).
- In der **stationären Suchtmedizin** verursachen Alkohol-bezogene Störungen mit **78%** über drei Viertel aller „Suchtfälle“. In der **ambulanten Suchthilfe** beträgt der Alkohol-bezogene Beratungs- und Betreuungsanteil etwa **50%**.
- Der vorliegende Bericht verweist auf die zahlreichen Hilfestellungen für suchtkranke Menschen in Sachsen. Die verschiedenen suchtspezifischen Leistungen wurden bei annähernd **21.000 Fällen in den stationären Einrichtungen**, bei über **23.000 Hilfesuchenden in der ambulanten Suchthilfe** und im Rahmen der **externen Suchtberatung in der JVA mit annähernd 2.200 Betreuungen** dokumentiert.
- Während 2009 und in den Folgejahren deutlich steigende Fallzahlen im Zusammenhang mit **Methamphetamin (Crystal)** zu registrieren waren, werden nunmehr seit 2016 in verschiedenen Hilfebereichen (externe Suchtberatung, stationäre Suchtbehandlung, ambulante Suchthilfe) reduzierte Fallzahlen dokumentiert. **Dennoch bleiben die Anforderungen an die Hilfesysteme auf einem weiterhin hohen Niveau bestehen, die eine Verstetigung der Crystal-bezogenen Hilfestellungen, wie z. B. für suchtbelastete Familien, erfordern.** Aktuell stehen 15% aller Beratungen in den Suchtberatungsstellen im direkten Zusammenhang mit einer Crystal-Problematik.

- Seit 2013 werden **Steigerungen des Beratungs- und Behandlungsbedarfes aufgrund von Cannabis-bezogenen Störungen** in der ambulanten als auch stationären Suchthilfe registriert. Dieser Trend ist nicht sachsenspezifisch sondern bundesweit ausgeprägt.
- Wichtiges Handlungsfeld der ambulanten Betreuungsdienste sind die **Motivation und Vermittlung** weiterführender Behandlungen und rehabilitativer Maßnahmen. Im Berichtsjahr werden annähernd 2.500 Reha-Anträge (ambulant und stationär) mit einem Vermittlungsanteil zur Drogenentwöhnungsbehandlung von etwa 50% gestellt.
- Suchtspezifische Problemlagen sind vielfältig und umfassen sowohl substanzbezogene als auch **verhaltensbezogene Suchtprobleme**. Letztere spielen in Form von Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit mit ca. 3% aller Beratungsprozesse eine untergeordnete Rolle in den sächsischen Suchtberatungsstellen. Zu diskutieren ist der **zukünftige Bedarf** spezieller auf die besondere Zielgruppe ausgerichtete Hilfeangebote in den Suchthilfe (analog des Beratungszentrums für Ess-Störungen des Suchtzentrums Leipzig) für die Früherkennung und Frühintervention bei Medienabhängigkeit bzw. Glücksspielsucht.
- Insgesamt veranschaulichen die aktuellen Daten **leistungsfähige Versorgungsstrukturen** für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen im Freistaat Sachsen, die sich in den Regionen zunehmend differenziert haben, um verschiedenste Aufgaben von der Prävention für besondere Zielgruppen bis zur Unterstützung der sozialen Reintegration von schwer suchtkranken Menschen, z. B. innerhalb von sozialtherapeutischen Wohnstätten, wahrzunehmen.

3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen

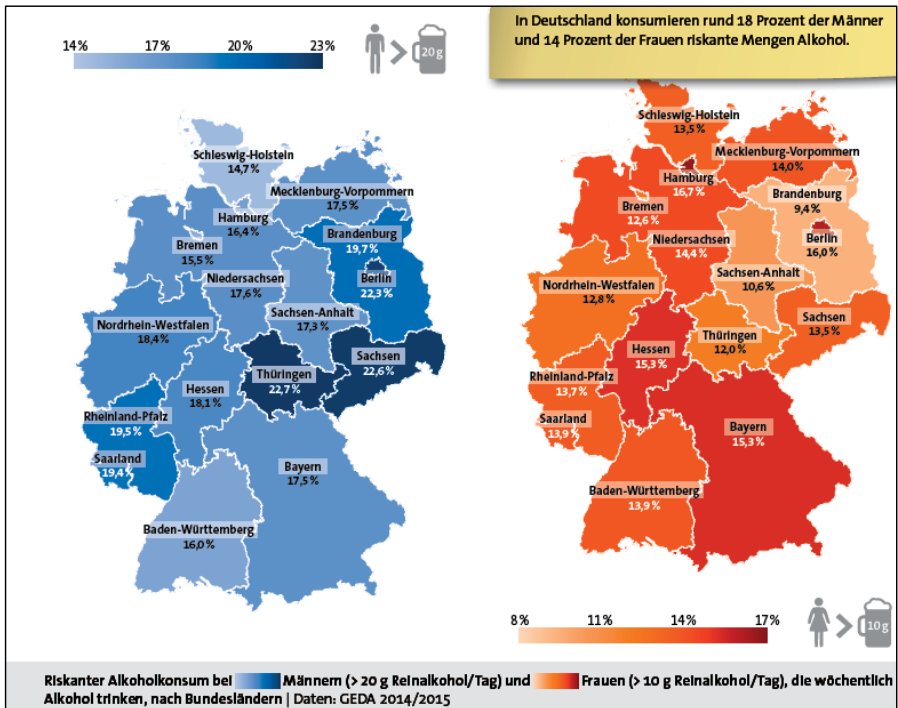
Quellen: IFT (2017) Epidemiologischer Suchtsurvey in Deutschland, Erhebung in Sachsen 2015

BKA (2018) Rauschgiftkriminalität 2017

Deutsches Krebsforschungszentrum (2017) Alkoholatlas Deutschland. Pabst Science Publishers

Erhebungen zum Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen in der Bevölkerung sind notwendig, um bedarfsgerechte Angebote der Suchthilfe zu planen und suchtpolitische Maßnahmen, die z. B. die Verfügbarkeit von Suchtmitteln einschränken, zu begründen. Anspruch der Erhebungen sind somit auch Einschätzungen zur Inanspruchnahme suchtbezogener Hilfen, die eine Basis zur Verbesserung der Hilfeangebote oder von Strategien zur Stärkung der Früherkennung und Frühintervention suchtbezogener Störungen darstellen.

Alkohol-bezogene Suchtprobleme zählen zu den häufigsten Suchtproblemen in Deutschland. Während in älteren Erhebungen (z. B. 2012) die Erfassung von Alkoholabhängigkeit (ca. 3,4% der Bevölkerung im Alter 18-64 Jahren sind alkoholabhängig) im Vordergrund stand, werden in der aktuellen Untersuchung von 2017 riskante bzw. schädliche Konsummuster in der Bevölkerung erfasst.



Aus: Deutsches Krebsforschungszentrum (2017) Alkoholatlas Deutschland. Pabst Science Publishers

Demnach ist der Bevölkerungsanteil von ca. 14% (Frauen) bzw. 18% (Männer) mit einem problematischen Alkoholkonsum beträchtlich und speziell in der sächsischen Bevölkerung ist dieser Anteil besonders hoch (siehe Abbildung mit einer Bundesland-bezogenen Darstellung des riskanten Alkoholkonsums). Überdurchschnittlich hohe Werte sind bei Männern mit 22,6% in Sachsen hinsichtlich eines riskanten Alkoholkonsums zu registrieren (linke Darstellung).

Der Substanzkonsum bei illegalen Drogen ist laut der aktuellen Repräsentativerhebungen in Sachsen ähnlich ausgeprägt wie im Bundesdurchschnitt (IFT 2017):

- die Konsumprävalenz in den letzten 12 Monaten beträgt zwischen 7-8%
- die mit Abstand häufigste konsumierte Substanz ist Cannabis mit einer 12-Monatsprävalenz von 5-6%
- die Konsumprävalenz anderer illegaler Drogen beträgt jeweils unter 1% (Sachsen: Crystal u.ä. 0,6%; Ecstasy 0,3%; Opioide 0,3%; Kokain 0,2%)

Tendenziell ist zwischen 2012 und 2015 eine Zunahme des Cannabis-Konsums vor allem bei Männern festzustellen (Sachsen: Erhöhung der Cannabis-12-Monatsprävalenz von 5% auf 8%).

Der Konsum illegaler Drogen ist stärker in jüngeren Altersgruppen vor allem im Alter zwischen 18 und 25 Jahre verbreitet. Bei den über-25-Jährigen reduziert sich der Anteil der Konsumenten um mehr als die Hälfte.

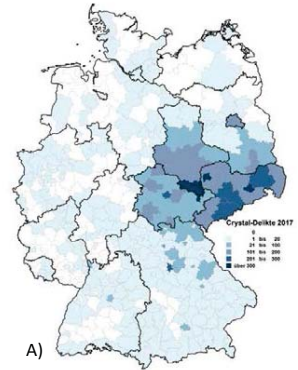
Zur Einschätzung der Verbreitung besonders schwerer drogenbedingter Suchtverläufe und zur Ableitung notwendiger Maßnahmen der Schadensminimierung / Überlebenshilfe dienen Erhebungen zu drogenbedingten Todesfällen (sogenannte „Rauschgifttote“ in der amtlichen Statistik). Festzustellen ist für 2017 ein geringfügiger Rückgang bundesweiter Fallzahlen (-4,5 %) auf 1.272 drogenbedingte Todesfälle. In Sachsen sind diese registrierten Fälle seit Jahren relativ stabil auf geringem Niveau und die Belastung ist mit 0,4 Fällen pro 100.000 Einwohner im Vergleich aller Bundesländer ähnlich wie in Mecklenburg/Vorpommern am geringsten ausgeprägt.

Drogenbedingte Todesfälle in den Regionen:	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Belastungszahl 2017 (Fälle pro 100.000 Einwohner)
Deutschland	944	1.002	1.032	1.226	1.333	1.272	1,5
Sachsen	9	14	10	27	24	16	0,4

Quelle: BKA (2018) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2017

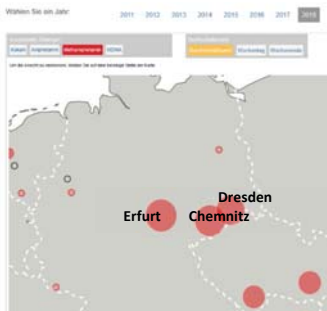
Im Unterschied zur stärkeren Belastung der Opioid-bedingten Problemlast in den alten Bundesländern muss eine besondere Häufung der Drogen-problematik im Zusammenhang mit Methamphetamin (Crystal) in Sachsen, Thüringen, Sachsen / Anhalt, Südbrandenburg und Ostbayern, d. h. in den zu Tschechien benachbarten Regionen, festgestellt werden. Diese Situation hat sich bereits 2003 angedeutet¹ und besteht auch nach wie vor, wie Daten zur geografischen Verteilung der Crystal-Delikte 2017 verdeutlichen (Abb. A).

Geografische Verteilung der Crystal-Delikte (2017)¹⁹



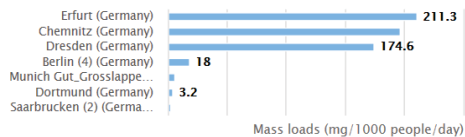
A)

Auch in den jüngsten Abwasseruntersuchungen (2018) im Auftrag der Europäischen Beobachtungs-stelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) werden deutschlandweit die mit Abstand höchsten Werte von Crystal-Abbauprodukten in Erfurt, Chemnitz und Dresden festgestellt (Abb. B), so dass besondere Herausforderungen im Bereich Crystal- (Methamphetamin-)bezogener Suchtprobleme weiterhin vor allem in Mitteldeutschland bestehen. So ist der Beratungs- und Behandlungsaufwand für die Suchthilfe in den betroffenen Regionen um das 3-4 fache erhöht.



B)

Methamphetamine: overall mean, 2018
(mg/1000 people/day)



Abbildungen aus:

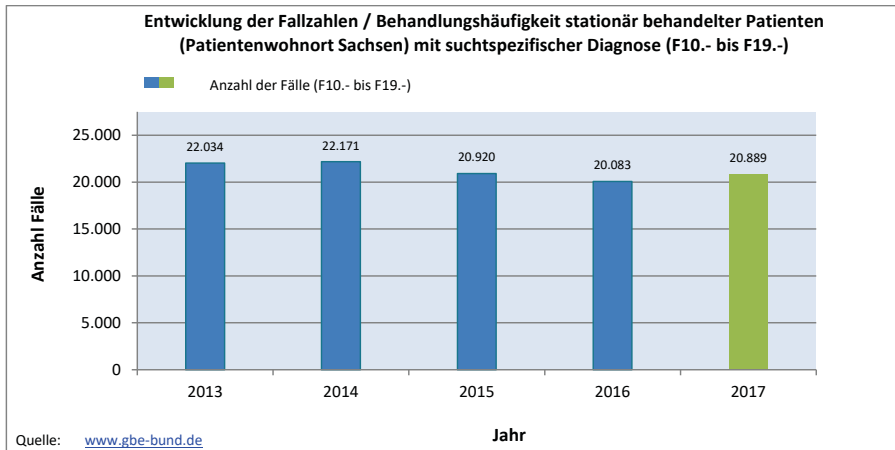
A) BKA (2019) Bundeslagebild Rauschgift 2017
B) http://www.emcdda.europa.eu/topics/pods/waste-water-analysis_de (Zugriff am 21.03.2019)

¹ BKA (2004) Bundeslagebild Rauschgift 2003

4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf

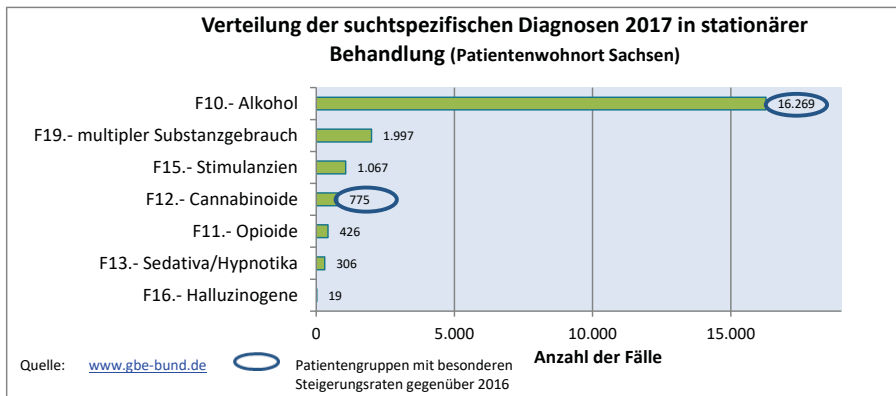
Berichtsjahr 2017- Daten unter www.gbe-bund.de

Substanzmissbrauch und daraus resultierende suchtbetragene Störungen fñhrten 2017 im Freistaat Sachsen bei annähernd 21.000 Fällen zum notwendigen Krankenhaus-aufenthalt.



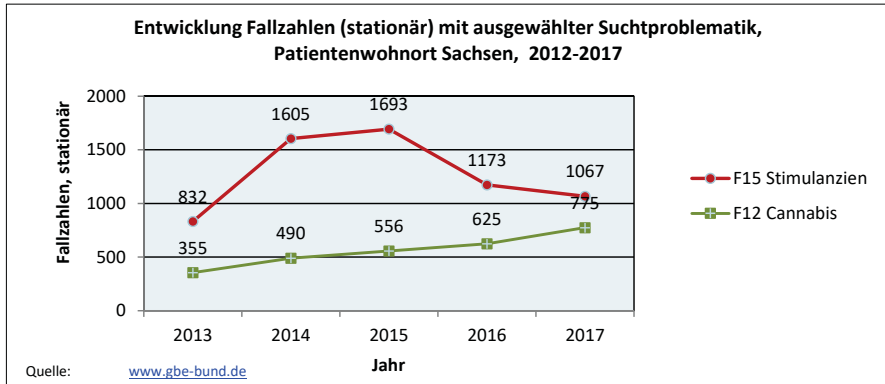
Innerhalb der Gesamtfallzahlen dominieren weiterhin Alkohol-betragene Störungen mit 78% innerhalb der suchtmmedizinischen stationären Versorgung.

Im Vergleich der Einzeldiagnosen werden im Vergleich zum Vorjahr steigende Fallzahlen im Bereich Cannabis-betragener Störungen (+24%!) sowie Alkohol-betragener Störungen (+5%) registriert. Stationäre Suchtbetragung aufgrund einer Suchtproblematik in Verbindung mit Stimulanzien (v.a. Crystal) und Opioiden ist 2017 rückläufig (-9% bzw. -6%).

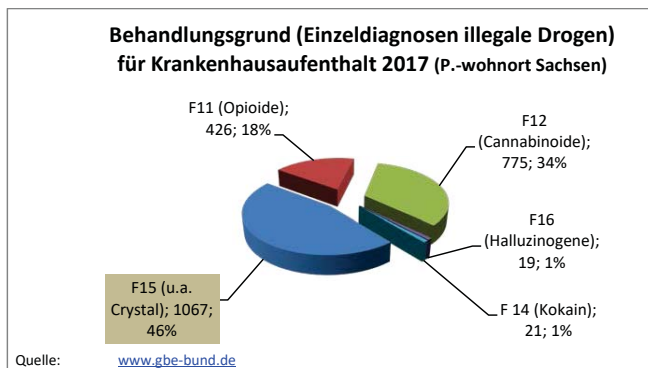


Nach dem deutlichen Anstieg der F15-Diagnosen (Stimulanzien, vor allem Crystal) in den Jahren 2014 und 2015 fällt die Fallzahl in den vergangenen zwei Jahren auf nunmehr unter 1.100 Fälle.

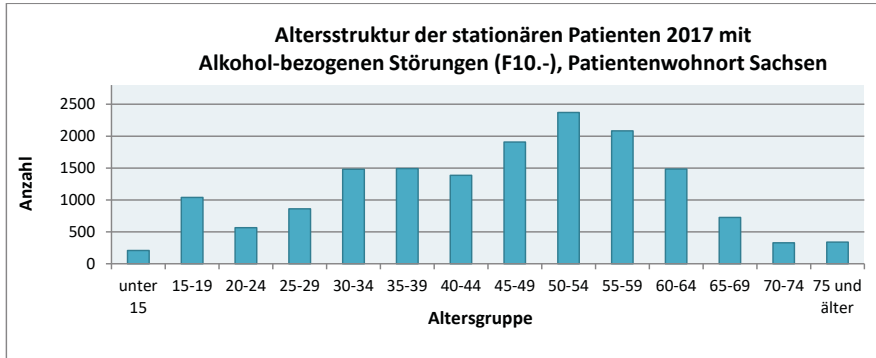
Dazu im Gegensatz steigen die Cannabis-bezogenen Fälle seit 2013 kontinuierlich an mit deutlicher Steigerung im Jahr 2017 um 24 % auf insgesamt 775 Fälle.



Die Einzeldiagnosen im Bereich der illegalen Drogen beschränken sich somit in Sachsen mit 46% bzw. 34% auf Crystal bzw. Cannabis. Andere Drogen spielen eine untergeordnete Rolle.

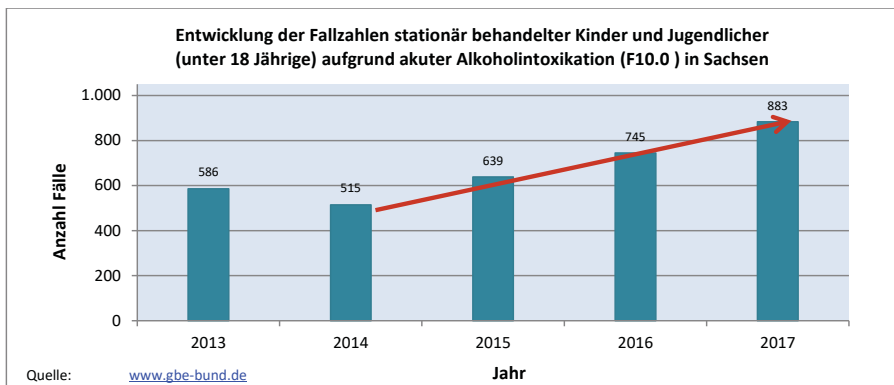


Wie bereits dargestellt sind Alkohol-bezogene Störungen die mit Abstand häufigste Suchtdiagnose. Betroffen sind alle Altersgruppen mit dem Schwerpunkt zwischen 45-60 Jahren, aber zunehmend auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.



Seit drei Jahren nehmen die Fallzahlen der aufgrund einer Alkoholintoxikation behandelten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich zu. 2017 wurden annähernd 900 Fälle registriert und somit eine Steigerung um 19% gegenüber dem Vorjahr. Teilweise erklären sich die Steigerungen durch die aktuell zunehmende Zahl der unter 18-Jährigen in Sachsen nach der Überwindung des drastischen Geburtenrückgangs in den 90er Jahren.

Umso mehr erscheinen verstärkte Bemühungen im Bereich der Alkoholprävention (z. B. Projekt „HaLT“) als auch gesetzliche Initiativen zur Einschränkung der Alkoholverfügbarkeit erforderlich, um der hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Schadensbilanz entgegenzuwirken.



Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (=F10 Diagnosen) zählen mit über 16.000 Fällen pro Jahr zu den vier häufigsten stationären Behandlungsgründen in Sachsen.

Tab.: Die vier häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2017; www.gbe-bund.de) – **Männer und Frauen, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	29.653	9,5
2	S06 Intrakranielle Verletzungen	19.573	3,6
3	I48 Vorhofflattern und Vorhofflimmern	16.554	4,4
4	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	16.182	10,6

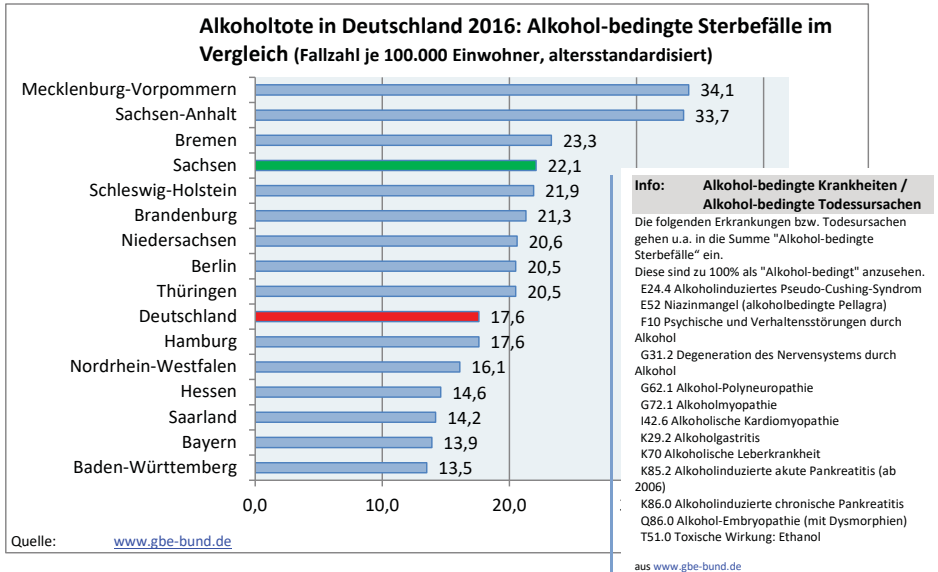
Drei Viertel der Fälle (75%) sind männliche Patienten, so dass speziell bei Männern die Diagnose F10 in der stationären Krankenhausversorgung sehr oft vergeben wird und im Berichtsjahr 2017 mit über 12.100 Fällen am zweithäufigsten gestellt wurde (siehe folgende Tabelle).

Tab.: Die drei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2017; www.gbe-bund.de) – **nur Männer, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	14.714	9,6
2	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	12.140	10,8
3	S06 Intrakranielle Verletzungen	10.063	3,9

Die Alkohol-bezogene Mortalität ist die schwerwiegendste Folge übermäßigen Alkoholkonsums. Dazu weist die Todesursachenstatistik eine Reihe einschlägiger Diagnosen aus (siehe Info-Kasten). Während deutschlandweit 2016 (Zahlen für 2017 liegen noch nicht vor) insgesamt 14.786 Menschen an den Folgen Alkohol-bedingter Krankheiten starben, wurden davon **981 Sterbefälle in Sachsen** registriert. In der Todesursachenstatistik rangiert der Freistaat Sachsen damit in diesem Bereich an vierter Position, d. h. mit ca. 22 Alkohol-Toten pro 100.000 Einwohner ist die Rate im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch.

Dargestellt sind die altersstandardisierten Normierungen, die Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen minimieren und einen Vergleich der regionalen Daten ermöglichen.



Nur in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen werden höhere Alkohol-bedingte Mortalitätsraten registriert.

Gesamtgesellschaftliche Aufwendungen auf Grund Alkohol-bedingter Krankheiten und Mortalität sind enorm. Diese ergeben sich aus den indirekten Aufwendungen, z. B. auf Grund Mortalität, Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung sowie aus den direkten Behandlungskosten (ambulante, stationäre Rehabilitationsbehandlung).

Der jährliche Gesamtschaden wird in Deutschland auf ca. 40 Mrd. €² (davon in Sachsen auf ca. 2 Mrd. €) geschätzt.

² DHS (2018) Jahrbuch Sucht 2018. PABST Verlag

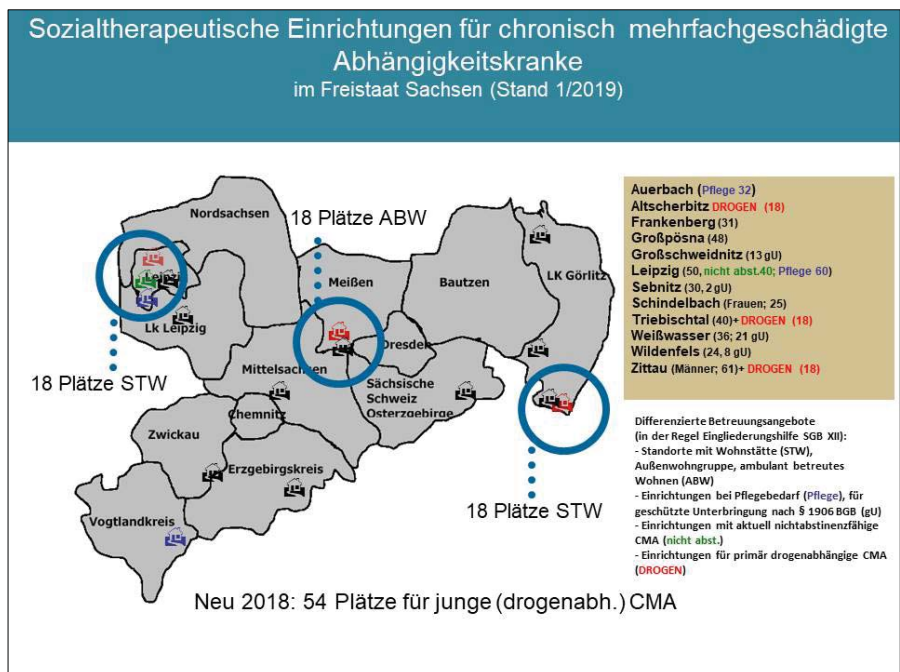
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen

SLS-Daten „Jahresbericht-CMA Wohnstätten“, Berichtsjahr 2018

Für die Unterstützung chronisch mehrfachgeschädigter Abhängigkeitskranker (CMA) bestehen in Sachsen differenzierte Unterstützungsformen, die den unterschiedlichen Hilfebedarfen Rechnung tragen.

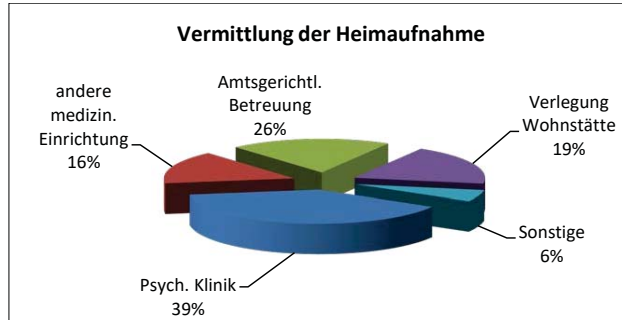
Eine Angebotsdifferenzierung erfolgte in den vergangenen Jahren hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, wie z. B. für drogenabhängige sowie ältere Menschen (Senioren-AWG) bzw. notwendiger Angebote / Unterstützungsbedarfe (wie geschützte Betreuung, erhöhter Pflegebedarf, verschiedene Wohnformen wie Wohnstätte, Außenwohngruppe, ambulant betreutes Wohnen).

Zum Stichtag 31.12.2018 ist die verfügbare Platzkapazität zu 92% in den Kerneinheiten (ca. 450 Plätze) bzw. zu 91% in den Außenwohngruppen (ca. 150 Plätze) belegt. Freie Kapazitäten bestehen vor allem in den Ende 2018 neu etablierten Behandlungsangeboten für junge drogenabhängige Menschen (21 freie Plätze).



5.1 Aufnahmen 2018 - Kerneinheit

2018 erfolgten insgesamt 123 Neu-Aufnahmen in sozialtherapeutischen Wohnstätten (Kerneinheit). Davon waren 20% (N=24) Frauen. Die Vermittlung in die Wohnstätte erfolgt vorwiegend über psychiatrische Kliniken (38%), Verlegung aus anderen medizinischen Einrichtungen bzw. Wohnstätten (16% bzw. 19%) sowie unter Einbeziehung der amtsgerichtlichen Betreuung (26%).



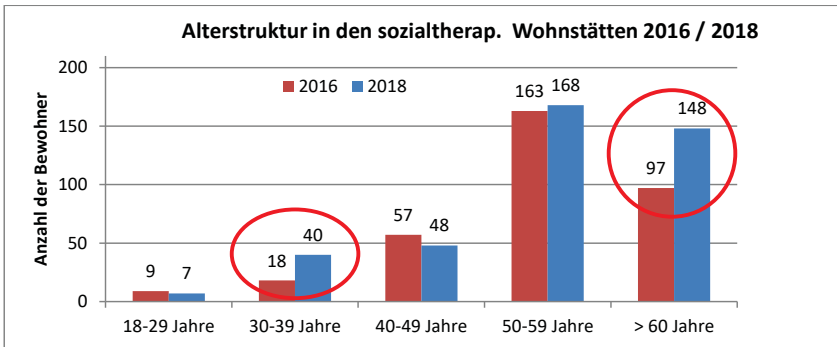
Der Anteil Alkohol-bezogener Suchtproblematik ist mit 91% weiterhin dominierend. Mit der Etablierung spezieller Betreuungsangebote für Menschen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen hat sich der Anteil auf 7% erhöht.

Mehr als die Hälfte der Bewohner in den Einrichtungen sind schwerbehinderte Menschen (61%) mit einem Grad der Behinderung von 50 v.H. oder mehr. Ein weiterer Anteil von 18% aller Bewohner weisen einen Beeinträchtigungsgrad von 30-50 v.H. auf.

Häufig ist eine längerfristige Betreuung in den sozialtherapeutischen Wohnstätten notwendig, so dass über die Hälfte der Bewohner (57%) bereits länger als 2 Jahre in der Wohnstätte leben.

5.2 Altersstruktur

Der Vergleich der Altersstruktur von 2018 und 2016 verdeutlicht zum einen die Zunahme jüngerer Bewohner (unter 40 Jahre - 2018: 11%) sowie der älteren Bewohner (über 60 Jahre: 36%).

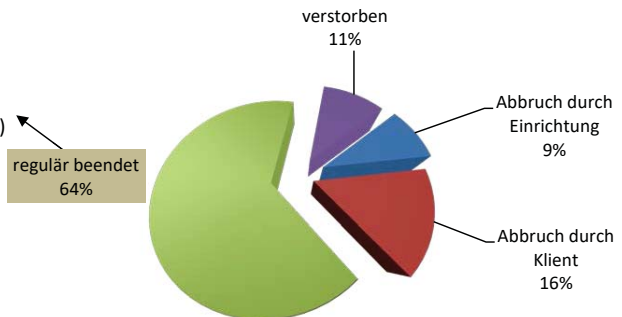


5.3 Betreuungsverlauf

Beendigung der Betreuung in der Kerneinheit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 70 (63%) der abgeschlossenen Betreuungen regulär beendet, d. h. über einen Wechsel in selbstständigere Wohnformen (AWG, abW, selbstständiges Wohnen) bzw. in andere geeignete Einrichtungen.

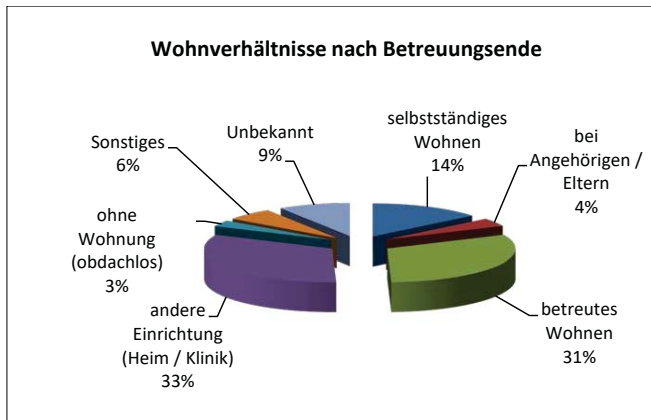
d. h. Weitervermittlung in andere Einrichtungen oder andere Wohnformen (u.a. AWG, abW)



Soziale Verhältnisse der entlassenen Klienten

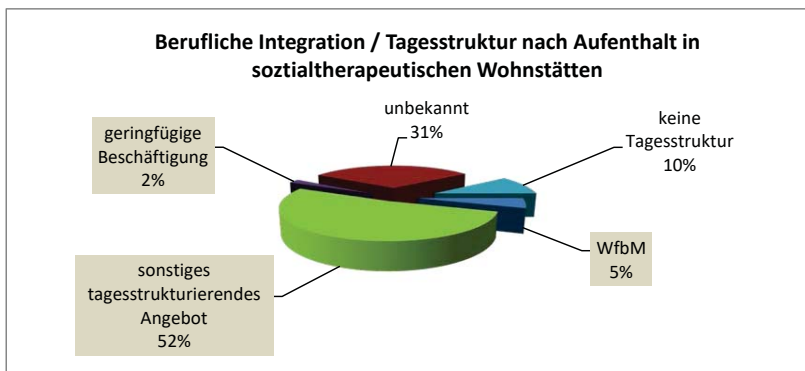
Wohnen

Nach Abschluss der Betreuung wechselten 14% der ehemaligen Wohnstätten-Bewohner in selbstständiges Wohnen. Bei 31% erfolgte eine weitere Betreuung im Rahmen der Außenwohngruppe (AWG) oder des ambulant betreuten Wohnens (abW). Ein Drittel (33%) wechselte in eine andere Einrichtung (Pflegeheim, Klinik). Eher selten erfolgt mit 4% die Aufnahme ehemaliger Bewohner bei Familienangehörigen.



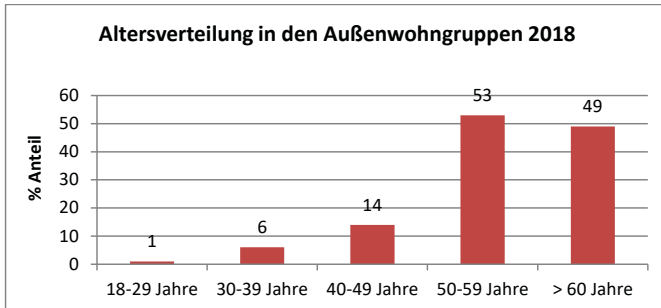
Arbeit und Tagesstruktur

Der Beschäftigungsgrad nach der Entlassung beträgt aktuell ca. 59% und hat sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verbessert (+2%).

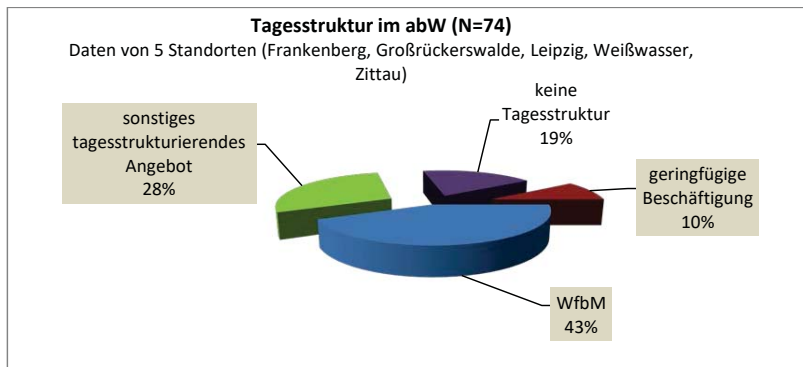


Betreuungen in Außenwohngruppen

Im Rahmen der Berichterstattung können Aussagen zur Situation in Außenwohngruppen mit einer Kapazität von 134 Plätzen getroffen werden. Innerhalb dieser Angebote erfolgten 2018 insgesamt 30 Neu-Aufnahmen. Neue Betreuungsangebote innerhalb der AWG wurden für Senioren eingerichtet und in der Folge hat sich der Anteil der über 60-Jährigen auf annähernd 50% erhöht.



Tagesstrukturierende Angebote im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens (abW) Arbeit und tagesstrukturierende Beschäftigung sind zur langfristigen Bewältigung der Suchterkrankung von entscheidender Bedeutung, so dass die Vermittlung in tagesstrukturierende Angebote innerhalb des abW ein wichtiges Anliegen ist. Dargestellt wird die Beschäftigungssituation innerhalb des abW an 4 Standorten. Genutzt werden vor allem Werkstätten für behinderte Menschen (43%) sowie tagesstrukturierende Angebote verschiedener Träger (28%) in der Region. Nur selten (9%) gelingt die Integration in eine geringfügige Beschäftigung. Der Anteil der Bewohner ohne tagesstrukturierendes Angebot beträgt 19%. Erfreulicherweise ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr rückläufig (2017: 28%).



6 Ambulante Versorgungssituation und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen

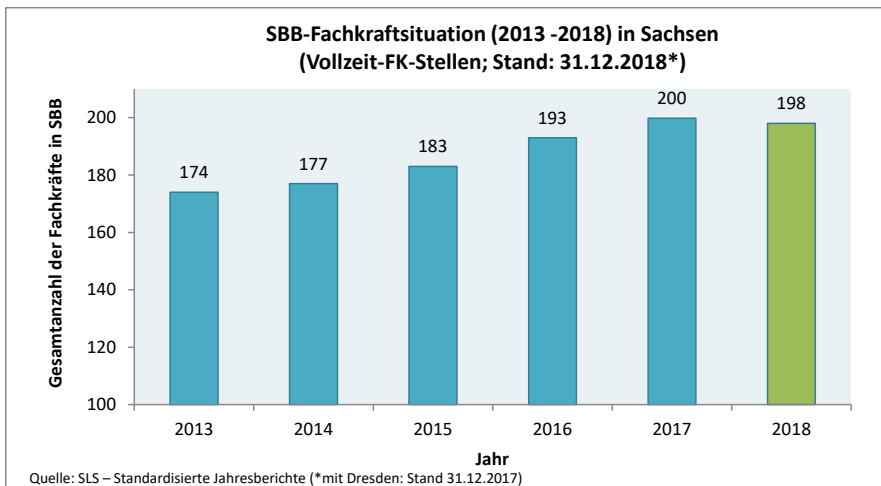
SLS-Daten „Standardisierter Jahresbericht SBB“, Berichtsjahr 2018

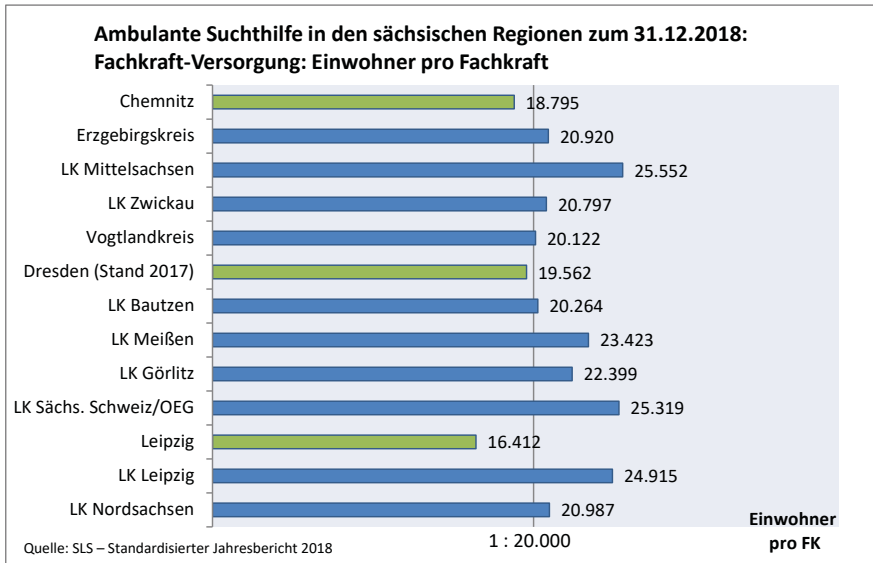
Seit ca. 20 Jahren erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung aller Suchtberatungsstellen im Rahmen des „SLS-Jahresberichtes SBB“. Dieser dient der aktuellen Abbildung der ambulanten Versorgungssituation in den sächsischen Regionen als auch der Hilfeleistungen bereits Anfang des Folgejahres. Aufgrund der Umstellung der Dokumentationssysteme auf den neuen Deutschen Kerndatensatz (KDS 3.0) konnten einige Daten für das Berichtsjahr 2018 nicht in allen Regionen (betrifft die Städte Dresden und Leipzig sowie den Landkreis Sächs. Schweiz / Osterzgebirge) erhoben werden.

6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation

Suchtberatungsstellen übernehmen im System der Suchthilfe wesentliche Aufgaben nicht nur im Bereich der Suchtberatung und Suchtbehandlung sondern auch hinsichtlich der vernetzenden Arbeit, Prävention und ergänzender Angebote zur Förderung der sozialen Reintegration.

Zum Stichtag 31.12.2018 stehen im Rahmen der ambulanten Suchtkrankenhilfe knapp ca. 198 Vollzeitstellen und somit im ähnlichen Umfang wie im Vorjahr zur Verfügung. Dies entspricht einem Versorgungsgrad von einer Fachkraft pro ca. **20.600** Einwohner.





Dargestellt ist die regionale Versorgung mit Fachkräften. Eine angestrebte Versorgungsdichte von einer Fachkraft für max. 20.000 Einwohner ist in drei Regionen erreicht (grün dargestellte Balken) Bevölkerungsbezug: 30.09.2018

Unterschiede in der Fachkraftversorgung im Bereich der ambulanten Suchthilfe werden im Vergleich der Regionen deutlich. Zum Stichtag 31.12.2018 verfügen drei Regionen über eine FK-Versorgung von unter 1:20.000.

Die stärksten Abweichungen mit einem Mehrbedarf von ca. 3 Fachkräften pro Region sind die Landkreise Mittelsachsen, LK Leipzig und Sächsische Schweiz/Ostertzegebirge festzustellen.

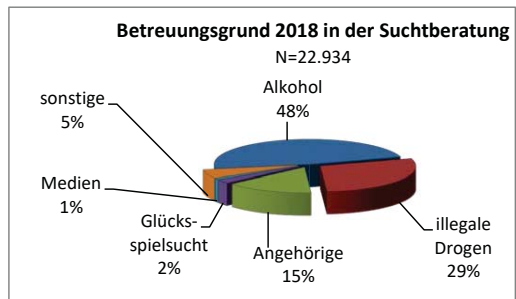
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe

Das dargestellte Beratungsaufkommen von ca. 23.000 Betreuungsfällen umfasst nicht die kompletten Beratungsleistungen aufgrund der bereits erwähnten Dokumentationsprobleme in einzelnen Regionen. Es ist davon auszugehen, dass das tatsächliche Gesamtvolumen ein ähnlich hohes Niveau wie in den Vorjahren erreicht. Auch ist der Anteil der Beratungsleistungen aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen mit 29% nahezu unverändert.

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018*
Gesamtanzahl Klienten /Fälle	27.031	27.225	26.607	26.720	26.328	22.934
darunter auf Grund illeg. Drogen	7.040	7.621	7.745	8.059	8.032	6.611
Anteil	26%	28%	29%	30%	31%	29%

Quelle: SLS – Standardisierte Jahresberichte; *Daten für Dresden und Landkreis SOE unvollständig

Auch 2018 ist mit 48% ein Alkoholbezogenes Suchtproblem der mit Abstand häufigste Beratungsgrund. Der Anteil der Inanspruchnahme der Suchtberatung durch Angehörige / Bezugspersonen beträgt seit Jahren relativ stabil ca. 15%.



Daten der Deutschen Suchthilfestatistik für Sachsen aus 2017 dokumentieren die spezifische Geschlechterverteilung bei Betroffenen und Angehörigen / Bezugspersonen. Während Betroffene vorwiegend männlich sind, ist die Geschlechterverteilung bei Angehörigen umgekehrt, d. h. insbesondere Partnerinnen und Mütter nutzen als Angehörige die Beratungsmöglichkeiten.

Geschlechterverteilung in Abhängigkeit vom Beratungsgrund (Daten DSHS-SN 2017):

Beratungsfälle mit eigener Suchtproblematik nach Geschlecht		Beratungsfälle von Angehörigen nach Geschlecht	
alle Fälle	72,8%	27,2%	23,5%
Männer		Frauen	Männer
F10 Alkohol	75,1%	24,9%	76,5%
F12 Cannabis	79,4%	20,6%	
F15 Crystal/Stim.	68,6%	31,4%	

Bei den Betroffenen ist die Geschlechterverteilung in Abhängigkeit von der Suchtproblematik verschieden. So ist der Frauenanteil bei Betroffenen mit einer Crystal-Problematik mit über 30% weit höher als bei Cannabis- bzw. Alkohol-bezogenen Störungen.

6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen

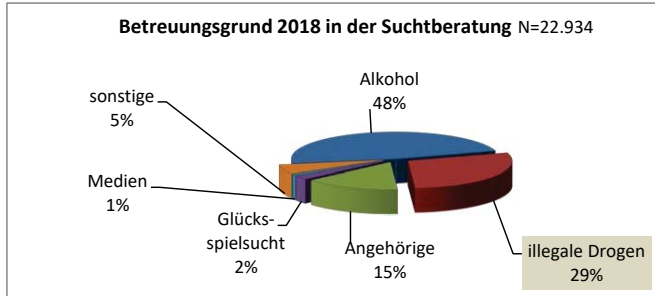
Nicht-substanzbezogene Störungen (Glücksspielsucht, problematischer Mediengebrauch, Ess-Störungen) werden von Klienten in sächsischen Suchtberatungsstellen eher im Einzelfall, d. h. in der Summe bei 3-4% als Behandlungsgrund angegeben. In den letzten Jahren sind Veränderungen in der Beratungsnachfrage und Therapievermittlung in diesen Bereichen nicht erkennbar.

Ess-Störungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen, die spezifische Unterstützungsformen benötigen. Für Betroffene und Angehörige bieten Suchtberatungsstellen erste Gespräche und fungieren als Lotsen zu geeigneten Hilfsangeboten, wie Beratungszentren, Psychotherapeuten und stationärer Therapien. Folgend werden Daten zu den Betreuungsleistungen eines speziellen Beratungszentrums für Menschen mit Ess-Störungen (Träger: Suchtzentrum Leipzig) aufgeführt:

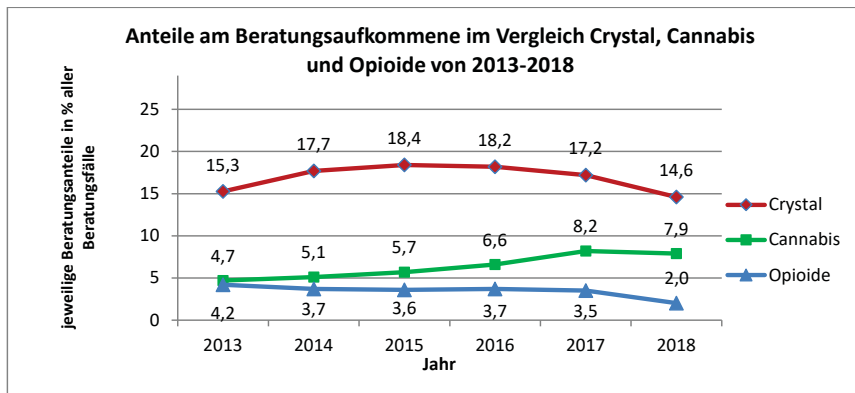
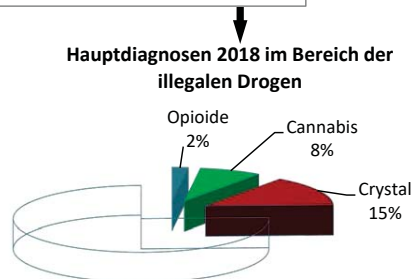
Beratungsfälle 2018 im BEL:	
335 Betroffene	69 Angehörige
davon 96 % Frauen	
davon 87 % über 18-Jährige	
Art der Ess-Störung:	
36 % Anorexia nervosa (Magersucht)	
27% Bulimia nervosa (Ess-Brech-Sucht)	
21% Binge-Eating-Disorder (Essattacken mit Kontrollverlust)	
16% Mischformen und andere Störungen	
Insgesamt erfolgten im Berichtsjahr 29 Therapievermittlungen (davon 12 in stationäre Einrichtungen).	



6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen



Für den Bereich der illegalen Drogen ist auch 2018 festzustellen, dass Crystal wie in den Jahren zuvor (seit 2011) Problemsubstanz Nummer 1 ist. In ca. 15% aller Beratungsfälle wird Crystal aktuell als Beratungsgrund angegeben. Cannabis ist mit 8% der Beratungsfälle die am zweithäufigsten angegebene Problemsubstanz im Bereich der illegalen Drogen.



Die Darstellung der jeweiligen Anteile am Beratungsaufkommen von 2013 bis 2018 verdeutlicht, dass seit 2016 die Crystal-bezogenen Beratungsanteile rückläufig sind. Zwischen 2013 und 2017 steigt der Cannabis-bezogene Hilfebedarf kontinuierlich an. 2018 sind keine weiteren Steigerungen festzustellen. Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden führen seit 2013 eher seltener zu einem Beratungsprozess (aktuell bei 2% aller Beratungsfälle).

6.5 Opioid-bezogener Hilfebereich / Substitutionsbehandlung

Der Umfang an Substitutionsbehandlungen bei einer Opioid-bezogener Suchtproblematik ist in Sachsen im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Berlin geringer ausgeprägt. Deutschlandweit finden jährlich ca. 80.000 Substitutionsbehandlungen statt. Davon werden ca. 1.000 in Sachsen durchgeführt. Ein eindeutiger Trend ist in den letzten Jahren nicht zu registrieren.

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Opiat-Substitutionen (Quelle: Substitutionsregister Auszug «Sachsen»)	1.087	951	1.038	1.090	971	985 (+1,4%)

6.6 Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional

Wie bereits ausgeführt wird seit 2016 eine leicht sinkende Crystal-bezogene Beratungsnachfrage in den Suchtberatungsstellen registriert.

Mit einer Berechnung des Crystal-Beratungsaufkommens bezogen auf die jeweilige Bevölkerung können Aussagen zur regionalen Problemlast und der Veränderung im Jahresvergleich getroffen werden.

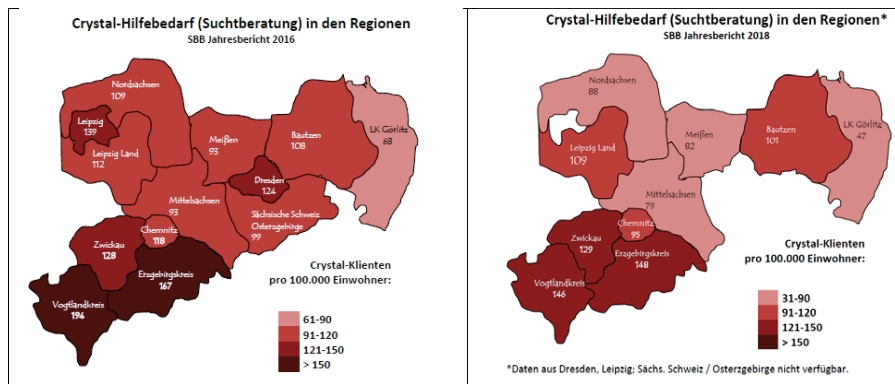
Im Durchschnitt haben 104 Betroffene pro 100.000 Einwohner im Berichtsjahr die Suchtberatung aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit Crystal in Sachsen aufgesucht.

Festzustellen ist somit seit zwei Jahren in Folge eine rückläufige Entwicklung der Crystal-bezogenen Beratungsnachfrage in sächsischen Suchtberatungsstellen, die sich auch konkret regional darstellt (siehe untere Abbildung Vergleich 2016 und 2018).

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beratungsaufkommen „Crystal-Beratungsfälle“ pro 100.000 Einwohner im Jahresvergleich	105	119	120	122	111	104*

Quelle: SLS – Standardisierte Jahresberichte (2018: Durchschnittswerte ohne Leipzig, Dresden, SOG)

Hinsichtlich der regionalen Verteilung besteht weiterhin eine Problemkonzentration in den Landkreisen Zwickau, Vogtlandkreis und Erzgebirgskreis (keine vergleichbaren Daten sind für Dresden, Leipzig und den Landkreis SOG verfügbar).



6.7 Therapie- und Weitervermittlung

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt von Suchtberatungsstellen ist die Vorbereitung weiterführender abstinentenorientierter Therapien bzw. anderer längerfristiger Hilfeangebote sowie die Betreuung während und vor allem im Anschluss dieser Maßnahmen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der im Berichtsjahr geleisteten Motivations- und Vermittlungstätigkeit. Ein Vergleich zum Vorjahr ist aufgrund des unvollständigen Datensatzes im Berichtsjahr nicht möglich.

		2018
Anträge Alkoholentwöhnung	stationär	1.003
	ambulant	193
Anträge Drogenentwöhnung	stationär	755
	ambulant	42
Anträge Therapie Spielsucht	stationär	46
	ambulant	7
Anträge Kombitherapie		12
Anträge sozialtherapeutische Wohnstätten		20
Nachsorgeleistungen		1.141

Anmerkungen: Nicht einbezogen sind Daten der „Externen Suchtberatung JVA“, fehlende Daten Stadt Dresden

7 Externe Suchtberatung in der JVA

SLS-Daten „Standardisierter Jahresbericht“ Berichtsjahr 2018

Hintergrund und Aufgaben

Da bei Inhaftierten der Anteil suchtbedingter Problemlagen besonders hoch eingeschätzt wird³, ist die externe Suchtberatung in den JVAen ein wichtiger Auftrag und Bestandteil der sächsischen Suchthilfe. Geeignete suchtspezifische Hilfestellungen unterstützen Resozialisierungsprozesse, vermindern Rückfallrisiken und fungieren somit im gesamtgesellschaftlichen Interesse.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung in den JVAen bestehen u. a. in:

- Information über Suchtmittelmissbrauch und Suchterkrankungen
- Erfassung suchtspezifischer Probleme (Diagnosestellung), Erstellung eines Hilfeplans
- Motivationsarbeit zur Bearbeitung suchtspezifischer Probleme, Motivation zur und Vorbereitung einer Therapie, Klärung Kostenträgerschaft
- Vermittlung an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention (Beratung und therapeutische Ansätze bei akuten psychischen Konflikten und Krisen)
- Information und Fortbildung von Bediensteten der JVA zum Thema „Sucht“
- Teilnahme an Fallkonferenzen, Beratungen mit internen Diensten der JVA sowie am überregionalen Erfahrungsaustausch innerhalb des SLS-Fachausschusses „Externe Suchtberatung in der JVA“

Die folgende Auswertung ist eine Vollerhebung ausgewählter Leistungsdaten aus allen Einrichtungen im Freistaat Sachsen. Dennoch wird damit nur ein Ausschnitt dieser Arbeit erfasst.

Unser Dank gilt den verantwortlichen Trägern, allen Mitarbeitern in der externen Suchtberatung als auch Kooperationspartnern, wie den internen Sozialdiensten, sowie der Finanzierung dieser wichtigen Arbeit durch das Sächsische Staatsministerium für Justiz.

³ Laut einer aktuellen Publikation weisen bundesweit ca. 45% der Häftlinge Suchtprobleme auf. In: M. Lehmann, M. Behrens, H. Drees (Hrsg.): Gesundheit und Haft. Handbuch für Justiz, Medizin, Psychologie und Sozialarbeit. Pabst Science Publishers 2014.

Angebote der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten

Alle sächsischen Justizvollzugsanstalten verfügen über suchtspezifische Beratungsangebote in Form der externen Suchtberatung (siehe tabellarische Übersicht). Die fachliche Betreuung und Trägerschaft dieser Dienste erfolgt durch staatlich anerkannte Suchtberatungs- und Behandlungsstellen. Hervorzuheben ist die nun seit vielen Jahren kontinuierliche suchtspezifische Arbeit in den JVAen und die etablierte gute Zusammenarbeit zwischen internen sozialen Diensten der JVA und externer Suchtberatung.

Seit einigen Jahren konnte sich eine stabile Personalsituation entwickeln, die zudem an einzelnen Standorten aufgestockt wurde. Durchschnittlich wird somit ein Versorgungsgrad von 1 : 214, d. h. ein externer Suchtberater pro 214 Haftplätze, im Freistaat Sachsen umgesetzt⁴.

Justizvollzugsanstalt	Träger externer Suchtberatung	Anzahl der Suchtberater (in VZÄ) Stand: 31.12.2018
Bautzen mit Jugendarrestabteilung	SBB AWO Bautzen	1,75
Görlitz	SBB AWO Bautzen	1,00
Chemnitz mit Jugendarrestabteilung und Frauenvollzug	SBB DW Chemnitz	1,75
Dresden mit Jugendarrestabteilung und sozialtherapeutischer Abteilung	SBB AWO Bautzen	3,00
Leipzig mit Haftkrankenhaus	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen mit Jugendarrestabteilung und mit jugendsozialtherapeutischer Abteilung	SBB Impuls, SZ Leipzig	3,00
Waldheim mit sozialtherapeutischer Abteilung	SBB Stollberg, SZ Leipzig	1,70
Torgau	SBB DW Torgau	1,50
Zeithain-Glaubitz	SBB DW Riesa/Großenhain	1,75
Zwickau	SBB Auerbach, DBZ Vogtland	0,60
Sachsen insgesamt 18,05 Stellenanteile für die externe Suchtberatung in der JVA		

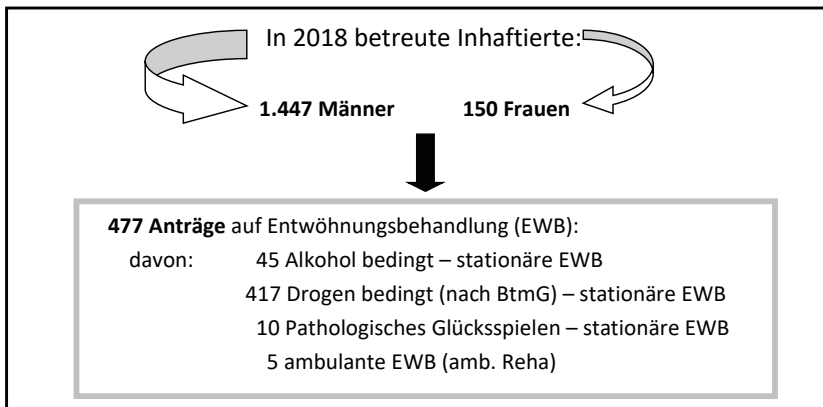
Quelle: SLS – Standardisierter Jahresbericht 2018

⁴ Am Stichtag 30.11.2018 beträgt die Belegungsfähigkeit sächsischer JVAen 3.870 - Daten Statistisches Bundesamt (2019).

Leistungen der externen Suchtberatung in 2018⁵

Im Berichtsjahr konnten Beratungsleistungen für annähernd 2.200 Klienten erbracht werden. Leider konnten aufgrund der Umstellung des Dokumentationssystems Daten der JVA Leipzig und JSA Regis-Breitungen nur unvollständig erfasst werden, so dass der Vergleich der Beratungsleistungen zu den Vorjahren nicht exakt möglich ist.

477 Anträge zur suchtspezifischen Behandlung (Entwöhnungsbehandlung / Suchtrehabilitation) dokumentieren eine erfolgreiche Motivationsarbeit zur weiterführenden Behandlung.



Quelle: SLS – Standardisierter Jahresbericht 2018

Nach einem Rückgang der Therapievermittlungen in 2017 erhöht sich im Berichtsjahr das Antragsvolumen zur medizinischen Suchtrehabilitation um über 8%. Der Therapieanteil aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen bleibt mit 87% unverändert im Vergleich zu den Vorjahren.

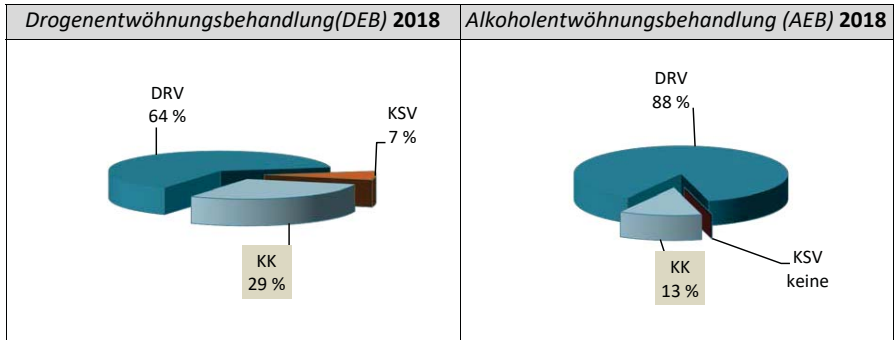
	Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Personalstellen		14,60	14,60	16,05	16,55	17,93	18,05
Anzahl der Beratungsfälle		2.634	2.641	2.817	2.785	2.197	2.199
Therapieanträge		442	466	487	529	440	477
davon Anträge im Bereich Drogenentwöhnungsbehandlung:		81%	85%	89%	88%	87%	87%

Quelle: SLS – Standardisierte Jahresberichte

⁵ Daten 2018 der JVA Leipzig / JSA Regis-Breitungen unvollständig vorliegend.

Die Deutsche Rentenversicherung ist mit Abstand häufigster Kostenträger sowohl im Bereich der Alkoholentwöhnungsbehandlungen als auch der Drogenentwöhnungsbehandlung. Der Anteil der Krankenkassen (KK)–finanzierten Entwöhnungsbehandlungen beträgt zwischen 13 -30 %.

Kostenträger



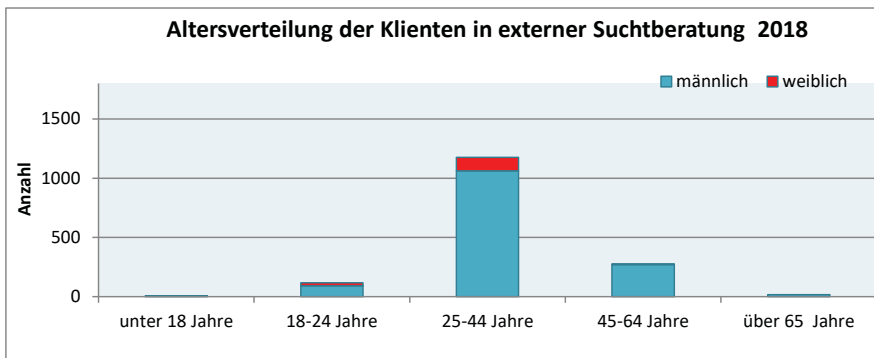
Quelle: SLS – Standardisierter Jahresbericht 2018

Externe Suchtberatung – suchtspezifische Hilfen durch Therapievermittlung

Im Jahr 2018 konnten 221 Inhaftierte eine Entwöhnungsbehandlung antreten. Davon wurden bei 127 Personen auf Grund der Anwendung des § 35 BtMG bzw. bei 85 Inhaftierten auf Grund § 57 StGB / § 88 JGG die Strafvollstreckung zu Gunsten einer Therapie zurückgestellt oder ausgesetzt. Haftzeit konnte in diesen Fällen zugunsten von Therapiezeit und somit für wirksame Hilfestellungen bei der Bewältigung einer Suchtproblematik genutzt werden.

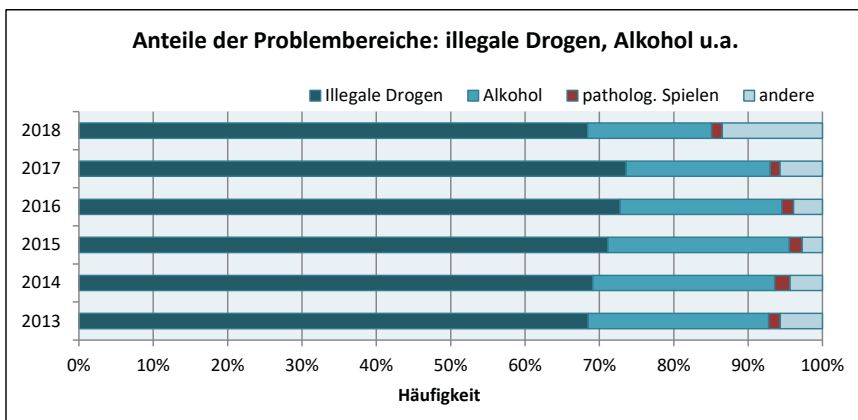
Altersstruktur und Betreuungsgrund

Klienten der externen Suchtberatung sind vorwiegend Männer (über 90%) im Alter von 25 bis 44 Jahren (74%).



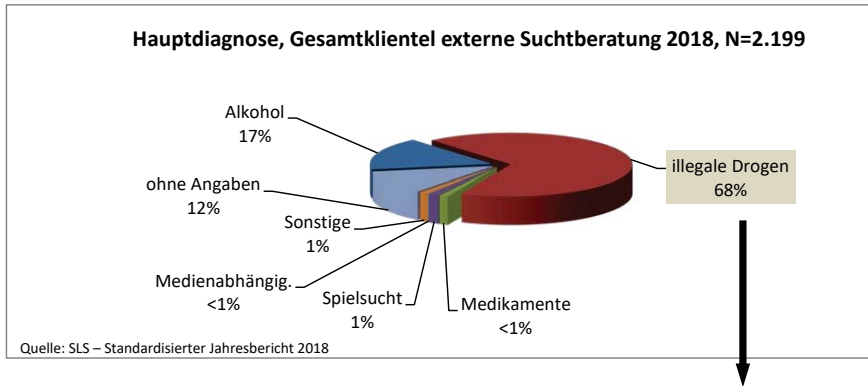
Quelle: SLS – Standardisierter Jahresbericht 2018

Bedingt durch die besondere Altersstruktur der Klienten in der externen Suchtberatung als auch durch die Zusammenhänge von Drogenkonsum und Delinquenz, ist eine Diagnose im Bereich der illegalen Drogen im Kontext der JVA sehr verbreitet und wird aktuell bei knapp 70% der Klienten gestellt. Häufig sind jedoch multiple suchtbezogene Problemlagen zu berücksichtigen, die bei einer Betrachtung der Hauptdiagnosen nicht erfasst werden.



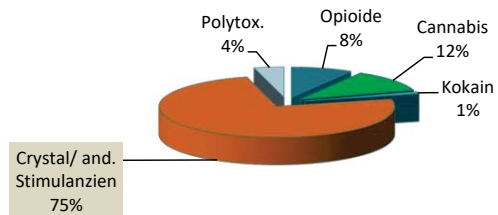
Quelle: SLS – Standardisierte Jahresberichte

Der Anteil der Suchtprobleme im Zusammenhang mit illegalen Drogen beträgt ca. 70%. Alle anderen Suchtprobleme spielen als Hauptdiagnose eher eine untergeordnete Rolle, sind aber als Zweit- bzw. Nebendiagnose für die Beratung relevant.



Die vorherrschende Problemsubstanz im Bereich der illegalen Drogen ist Crystal. In 3 von 4 Fällen wird die Beratungen auf Grund Suchtproblematik im Zusammenhang mit Crystal geführt.

Hauptdiagnosen 2018 im Bereich der illegalen Drogen N=1.323



Probleme im Zusammenhang mit Cannabis werden mit einem Anteil von 12% registriert. Opiode spielen dazu mit 8% der Beratungsfälle eine noch geringere Rolle. Mischkonsum bzw. Polytoxikomanie sowie die Kombination verschiedener Suchtstörungen (z. B. Glücksspiel und Drogenabhängigkeit) ist im Rahmen der Datenerfassung nicht differenziert darstellbar, so dass der angegebene geringe Anteil mit Polytoxikomanie (4%) die Problematik nicht real abbildet und von häufigeren Mischkonsumanteilen auszugehen ist.

8 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und Behandlungsstellen

Ambulante und wohnortnahe Beratungsangebote sind für eine Vielzahl von Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen erste wichtige Schritte in der Auseinandersetzung und Bewältigung von Suchtproblemen. Mit einer breiten Palette von Maßnahmen unterstützen die Mitarbeiter in den Beratungsstellen den Ausstieg aus der Sucht. Die qualifizierten Angebote erfüllen damit einen wichtigen gesundheitspolitischen Auftrag, suchtbezogene Probleme zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In Sachsen stehen für diese wichtigen Aufgaben insgesamt 45 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zur Verfügung. Um Ratsuchende möglichst wohnortnah betreuen zu können, wurden insgesamt 26 Außenstellen und weitere Außensprechstunden eingerichtet. Nachfolgend sind die Kontaktadressen der SBB in alphabetischer Reihenfolge der Städte dargestellt. Etwa die Hälfte aller sächsischen Beratungsstellen verfügen über Zulassung für ambulante Entwöhnungsbehandlungen, welche gesondert mit gekennzeichnet sind.



© bluedesign – Fotolia.com



eine
6

Stand: Januar 2019

Adorf (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung Außenstelle und "Teestube"
Sommerleithen 4, **08626 Adorf**

☎ (01 76) 69 73 24 59

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Annaberg-Buchholz

VIP Annaberg e. V. / Suchtberatungs- und –behandlungsstelle
Ratsgasse 1, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 6 45 55 ☎ (0 37 33) 6 77 90 02

eMail: info-vip@gmx.de

VIP Annaberg e. V. (Außenstelle der Suchtberatungs- und –behandlungsstelle)
Silberstraße 14, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 60 81 82 ☎ (0 37 33) 6 77 90 03

eMail: info-vip@gmx.de

Aue

Diakonisches Werk Aue / Schwarzenberg e. V., Suchtberatungsstelle
Dr.-Otto-Nuschke-Str. 46, **08280 Aue**

☎ (0 37 71) 15 41 40 ☎ (0 37 71) 15 41 43

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-asz.de

Auerbach

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS)
Herrenwiese 9a, **08209 Auerbach**

☎ (0 37 44) 83 12 15 ☎ (0 37 44) 83 12 70

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

⁶ Behandlung von: **Alkoholabhängigkeit**, **Medikamentenabhängigkeit**, **Drogenabhängigkeit**, **patholog. Glücksspielen**



Bautzen

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und -kranke der AWO KV Bautzen e. V.
Löbauer Str. 48, **02625 Bautzen**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 ☎ (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Bischofswerda (Außenstelle)

Arbeiterwohlfahrt KV Bautzen e. V.; Suchtberatung Außenstelle Bischofswerda
Am Lutherpark 7, **01877 Bischofswerda**
☎ (0 35 94) 70 34 08 ☎ (0 35 94) 71 51 61
eMail: suchtberatungbiw@awo-bautzen.de

Borna

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung
Stauffenbergstr. 4, **04552 Borna**
☎ (0 34 33) 2 41 24 73 ☎ (0 34 37) 9 84 99 24 73
eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

Brand-Erbisdorf (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Brand-Erbisdorf
Elite Gewerbepark GmbH, Dammstr. 2 - 4 **09618 Brand-Erbisdorf**
☎ (03 73 22) 51 22 98
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Chemnitz

Stadtverwaltung Chemnitz, Gesundheitsamt Suchtberatung
Am Rathaus 8, **09111 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 88 53 74 ☎ (03 71) 4 88 53 97
eMail: Gesundheitsamt@stadt-chemnitz.de



Advent-Wohlfahrtswerk e. V., Suchtberatungszentrum
Hans-Sachs-Str. 9, **09126 Chemnitz**
☎ (03 71) 5 38 06 25 ☎ (03 71) 5 38 09 58
eMail: mail@suchtberatung-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Kontaktstelle Jugendsucht- und Drogenberatung (Außenstelle)
Dresdner Str. 38A, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 79 28 23 ☎ (03 71) 4 79 21 12
eMail: jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Suchtberatungsstelle
Dresdner Str. 38B, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 6 66 19 45 ☎ (03 71) 6 66 19 80 9
eMail: sbb@stadtmission-chemnitz.de

Delitzsch

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schäfergraben 5h, **04509 Delitzsch**
☎ (03 42 02) 3 65 21 51 ☎ (03 42 02) 3 65 21 13
eMail: sucht-delitzsch@sbz-delitzsch.de



Dippoldiswalde (Außenstelle)

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V. / Außenstelle Dippoldiswalde
Niedertorstr. 5, **01744 Dippoldiswalde**
☎ (0 35 04) 61 89 65 📠 (0 35 04) 6 94 92 31
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Döbeln

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Leisnig e. V.
Suchtberatungs- und Suchtbehandlungsstelle
Otto-Johnsen-Str. 4, **04720 Döbeln**
☎ (0 34 31) 71 26 23 📠 (0 34 31) 71 26 12
eMail: sucht@diakonie-doebeln.de

Dresden

DW Stadtmission Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Neustadt
Glacisstr. 42, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 17 24 00 📠 (03 51) 8 17 24 10
eMail: suchtberatung.ddneustadt@diakonie-dresden.de

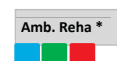


Suchtzentrum Leipzig gGmbH
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle HORIZONT
(im Drei-Kaiser-Hof / 4. Etage)
Kesselsdorfer Str. 2, **01159 Dresden**
☎ (03 51) 4 20 77 38 📠 (03 51) 4 20 77 31
eMail: horizont@suchtzentrum.de

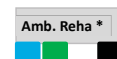


Jugend- und Drogenberatung, Gesundheitsamt Dresden
Richard-Wagner-Str. 17, **01219 Dresden**
☎ (03 51) 4 88 53 71 📠 (03 51) 4 88 53 73
eMail: drogenberatung@dresden.de

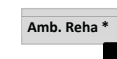
DW Stadtmission Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Mitte
Fetscherstr. 10, **01307 Dresden**
☎ (03 51) 4 46 89 77 📠 (03 51) 4 46 89 56
eMail: suchtberatung.ddmitte@diakonie-dresden.de



Caritasverband Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Görlitzer Str. 18, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 04 38 04 📠 (03 51) 8 01 19 06
eMail: kontakt@caritas-suchtberatung-dresden.de



GESOP gGmbH, Integrative Suchtberatungsstelle
Gasanstaltstr. 10, **01237 Dresden**
☎ (03 51) 21 53 08 30 📠 (03 51) 21 53 08 39
eMail: sbb@gesop-dresden.de





Eilenburg (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und –behandlungsstelle, Außenstelle Eilenburg,
Dr.-Külz-Ring 9, **04838 Eilenburg**
☎ (0 34 23) 7 58 32 40
eMail: sucht-eilenburg@sbz-delitzsch.de

Flöha (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Flöha
Bahnhofstr. 8, **09557 Flöha**
☎ (0 37 26) 70 15 78
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freiberg

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Petersstr. 44, **09599 Freiberg**
☎ (0 37 31) 48 22 20 ☎ (0 37 31) 48 21 09
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freital

Suchtberatungs- und –behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V.
Dresdner Str. 162, **01705 Freital**
☎ (03 51) 6 49 35 28 ☎ (03 51) 6 41 76 94
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Geithain (Außenstelle)

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung, Außenstelle Geithain
Rosental 9, **04643 Geithain**
☎ (03 43 41) 33 97 70
eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

Glauchau (Außenstelle)

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH
Sucht- und Drogenberatungsstelle, Außenstelle Glauchau
Pestalozzistr. 17, **08371 Glauchau**
☎ (0 37 63) 44 19 00 6 ☎ (0 37 63) 28 69
eMail: sdb-gc@diakonie-westsachsen.de

Görlitz

Sozialteam, Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle
Jakobstr. 24, **02826 Görlitz**
☎ (0 35 81) 30 69 95 ☎ (0 35 81) 30 69 97
eMail: psbb.goerlitz@sozialteam.de

Grimma

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Karl-Marx-Str. 17, **04668 Grimma**
☎ (0 34 37) 9 41 64 64 ☎ (0 34 37) 9 41 64 66
eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de



Großenhain (Außenstelle)

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Psychosoziale Beratungs- und anerkannte ambulante Behandlungsstelle, Außenstelle Großenhain "Eckhardt-Haus" Naundorfer Str. 9, **01558 Großenhain**

☎ (0 35 22) 3 26 30 ☎ (0 35 22) 3 26 34

eMail: suchtberatung.grh@diakonie-rg.de

Amb. Reha *



Hainichen (Außenstelle)

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle, Außenstelle Hainichen Gellertstraße 51, **09661 Hainichen**

☎ (03 72 07) 5 30 92

eMail: ulrich.bretschneider@blaues-kreuz.de

Amb. Reha *



Hohenstein-Ernstthal

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle Friedrich-Engels-Str. 86, **09337 Hohenstein-Ernstthal**

☎ (0 37 23) 41 21 15 ☎ (0 37 23) 68 03 78

eMail: sucht@diakonie-westsachsen.de

Hoyerswerda

Diakonie St. Martin Suchtberatungs- und -behandlungsstelle Schulstr. 5, **02977 Hoyerswerda**

☎ (0 35 71) 42 85 04 ☎ (0 35 71) 40 82 55

eMail: k.schoenwald@diakonie-st-martin.de

Kamenz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im DW Kamenz e.V. Fichtestr. 8, **01917 Kamenz**

☎ (0 35 78) 38 54 30 ☎ (0 35 78) 38 54 31

eMail: sbb.dw-kamenz@evlks.de

Klingenthal (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS), Außenstelle Auerbacher Str. 4, **08248 Klingenthal**

☎ (03 74 67) 59 92 14 ☎ (03 74 67) 59 92 17

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe SBB ALTERNATIVE I (Außenstelle)

Chopinstr. 13, **04103 Leipzig**

☎ (03 41) 91 35 60 ☎ (03 41) 9 13 56 14

eMail: zfdalternative1@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe SBB ALTERNATIVE II

Heinrichstr. 18, **04317 Leipzig**

☎ (03 41) 6 87 06 93 ☎ (03 41) 6 87 06 98

eMail: zfdalternative2@sanktgeorg.de

Amb. Reha *





Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatung „Känguruh“
Beethovenstr. 21, **04107 Leipzig**

☎ (03 41) 9 61 80 73 ☎ (03 41) 9 61 81 06

eMail: zfdkaenguruh@sanktgeorg.de

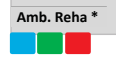


Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe, Suchtberatung
"Regenbogen"

Friesenstr. 8, **04177 Leipzig**

☎ (03 41) 4 44 22 21 ☎ (03 41) 4 44 22 11

eMail: zfdregenbogen@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Suchtberatungsstelle Grünau

Stuttgarter Allee 6, **04209 Leipzig**

☎ (03 41) 4 21 72 11 ☎ (03 41) 9 46 96 45

eMail: zfdgruenau@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatungsstelle Haus "Alt-Schönefeld"

Theklaer Str. 11, **04347 Leipzig**

☎ (03 41) 23 41 90 ☎ (03 41) 2 34 19 29

eMail: zfdaltschoenefeld.sbb@sanktgeorg.de



Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Psychosoziale Beratungsstelle IMPULS
Möckernsche Str. 3, **04155 Leipzig**

☎ (03 41) 5 66 24 24 ☎ (03 41) 5 66 24 32

eMail: impuls@suchtzentrum.de



DW Leipzig e. V. Suchtberatungs- und ambulante Behandlungsstelle "Blaues Kreuz"
Georg-Schumann-Str. 172, **04159 Leipzig**

☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90

eMail: suchtberatung@diakonie-leipzig.de



Spezielles Beratungsangebot für Menschen mit Ess-Störungen

Suchtzentrum Leipzig gGmbH ; BEL Beratungszentrum Ess-Störungen Leipzig

Antonienstraße 15, **04229 Leipzig**

☎ (03 41) 25 69 90 77

eMail: post@bel.jetzt

Löbau (Außenstelle)

Sozialteam / Suchtberatung Außenstelle Löbau

Breitscheidstraße 44, **02708 Löbau**

☎ (0 35 85) 86 22 52 ☎ (0 35 85) 4 13 70 41

eMail: psbb.loebau@sozialteam.de



Marienberg

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Marienberg e. V., Suchtberatungsstelle

Goethering 5, **09496 Marienberg**

☎ (0 37 35) 6 09 20 30

☎ (0 37 35) 6 09 20 39

eMail: sbb@diakonie-marienberg.de



Markkleeberg

DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V. – Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige
Kirschallee 1, **04416 Markkleeberg**

☎ (03 41) 35 41 12 21 ☎ (03 41) 35 41 12 29

eMail: suchtberatung@drk-leipzig-land.de

Meerane (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle

Schwanefelder Str. 5, **08393 Meerane**

☎ (0 37 64) 79 18 12 eMail: btzz@onlinehome.de

Meißen

Diakonisches Werk Meißen e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle

Johannesstr. 9, **01662 Meißen**

☎ (0 35 21) 73 81 73 ☎ (0 35 21) 73 82 02

eMail: sbb-meissen@diakonie-meissen.de

Mittweida

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle

Neustadt 11, **09648 Mittweida**

☎ (0 37 27) 93 05 79 ☎ (0 37 27) 99 71 30

eMail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de



Neugersdorf (Außenstelle)

come back e. V., Außenstelle Suchtberatung

Karl-Liebknecht-Str. 46, **02727 Neugersdorf**

☎ (0 35 86) 3 20 74 ☎ (0 35 86) 35 04 81

eMail: info@verein-comeback.de



Neustadt (Außenstelle)

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.

Suchtberatung Außenstelle Neustadt

Bahnhofstr. 36, **01844 Neustadt/Sa.**

☎ (0 35 96) 60 46 45 ☎ (0 35 96) 56 61 85

eMail: sbb-neustadt@diakonie-pirna.de



Niesky (Außenstelle)

Diakonie St. Martin, Suchtberatung Außenstelle Niesky

Oedernitzer Str. 8a, **02906 Niesky**

☎ (0 35 88) 20 42 06 ☎ (0 35 88) 20 42 07

eMail: suchtberatung-niesky@diakonie-st-martin.de



Oelsnitz (Vogtland)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung und Behandlungsstelle

Falkensteiner Str. 54, **08606 Oelsnitz (Vogtl.)**

☎ (03 74 21) 2 67 00 ☎ (03 74 21) 2 67 01

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Oschatz (Außenstelle)

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Oschatz

Kirchplatz 2, **04758 Oschatz**

☎ (0 34 35) 98 76 56 ☎ (0 34 35) 9 35 96 21

eMail: suchtberatung@dw-ot.de





Pirna

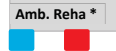
DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.

Suchtberatungs- und –behandlungsstelle

Schmiedestr. 2, **01796 Pirna**

☎ (0 35 01) 52 86 46 ☎ (0 35 01) 46 43 24

eMail: suchtberatung@diakonie-pirna.de



Plauen

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Marktstr. 15, **08523 Plauen**

☎ (0 37 41) 22 34 89 ☎ (0 37 41) 14 97 89

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Radeberg (Außenstelle)

Suchtberatung DW Kamenz e. V., Außenstelle, Bürgerhaus Radeberg

Bruno-Thum-Weg 2, **01454 Radeberg**

☎ (0 35 28) 41 77 03 ☎ (0 35 28) 41 83 67

eMail: sbb.dw-kamenz@evlks.de

Radebeul (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen e. V., Suchtberatung Außenstelle Radebeul

Dr.-Külz-Str. 4, **01445 Radebeul**

☎ (03 51) 79 55 21 28 ☎ (03 51) 79 55 22 28

eMail: sbb-radebeul@diakonie-meissen.de

Reichenbach/V.

DRK Kreisverband Vogtland/Reichenbach e. V., Suchtberatung

Albertstr. 38, **08468 Reichenbach/V.**

☎ (0 37 65) 1 34 69 ☎ (0 37 65) 52 50 92

eMail: suchtberatung@drk-reichenbach.de

Riesa

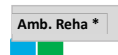
Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Psychosoziale Beratungs- und anerkannte

ambulante Behandlungsstelle

Hohe Str. 9, **01589 Riesa**

☎ (0 35 25) 63 21 36 ☎ (0 35 25) 65 89 91

eMail: suchtberatung.riesa@diakonie-rg.de



Roßwein (Außenstelle)

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Leisnig e. V., Suchtberatungs- und Suchtbehandlungsstelle

Außenstelle Roßwein

Herrmannstr. 37, **04741 Roßwein**

☎ (03 43 22) 5 08 20

eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Schwarzenberg (Außenstelle)

Diakonisches Werk Aue / Schwarzenberg e. V., Außenstelle Schwarzenberg

Weidauer Str. 4, **08340 Schwarzenberg**

☎ (0 37 74) 17 59 751

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-asz.de



Stollberg

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle "SPRUNGBRETT"

Marienstr. 4, **09366 Stollberg**

☎ (03 72 96) 9 31 79 10 ☎ (03 72 96) 9 31 79 11

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Taucha (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatung, Außenstelle Taucha

Schloßstraße 13, Hinterhaus, **04425 Taucha**

☎ (0 34 29 8) 3 04 91 ☎ (0 34 29 8) 13 07 60

eMail: sucht-taucha@sbz-delitzsch.de

Torgau

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatungsstelle

Bahnhofstr. 7, **04860 Torgau**

☎ (0 34 21) 72 45 31 ☎ (0 34 21) 72 45 55

eMail: suchtberatung@dw-ot.de

Amb. Reha *



Weißwasser

Diakonie St. Martin, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Brunnenstr. 8a, **02943 Weißwasser**

☎ (0 35 76) 20 00 07 ☎ (0 35 76) 21 23 34

eMail: sbb-weisswasser@diakonie-st-martin.de

Werdau (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle Werdau

Markt 47, **08412 Werdau**

☎ (0 37 61) 18 39 93

eMail: btzz@onlinehome.de

Wurzen (Außenstelle)

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Dr.-Külz-Str. 5, **04808 Wurzen**

☎ (0 34 25) 85 23 15

eMail: sbb-wurzen@traegerwerk-sachsen.de

Zittau

come back e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Theodor-Korselt-Str. 18, **02763 Zittau**

☎ (0 35 83) 50 09 00 ☎ (0 35 83) 50 09 09

eMail: info@verein-comeback.de

Zwickau

Caritasverband Dekanat Zwickau e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Reichenbacher Str. 36, **08056 Zwickau**

☎ (03 75) 3 90 38 24 ☎ (03 75) 3 90 38 29

eMail: sucht@caritas-zwickau.de

Amb. Reha *



Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau

Walter-Rathenau-Str. 6, **08058 Zwickau**

☎ (03 75) 21 26 31 ☎ (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen und vereint folgende Mitglieder:



**... im Interesse von Suchtkranken und Suchtgefährdeten
im Freistaat Sachsen!**

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

